

Krankheit macht Gefühle – bei allen Betroffenen (Patienten, Angehörigen, Ärzten und Pflegenden)!

Gespräche über Krankheit müssen auch auf der Gefühls-ebene geführt werden.

Gefühle brauchen Raum – Gesprächspausen ermöglichen und aushalten.

## NURSE – Umgang mit (extremen) Emotionen bei Patienten und Angehörigen

	Themen	Beispiele
<b>N</b> aming	Das Gefühl wahrnehmen und benennen. Gemeinsam mit dem Patienten einen passenden Begriff finden (Patient ist Experte!); als Vorschlag benennen, wenn nonverbal vermittelt; möglichst schwache oder erlebensnahe Begriffe wählen.	„Und das macht Sie traurig?“ „Kann es sein, dass Sie besorgt sind (Angst haben), dass das mit dem Krebs zu tun hat?“  NICHT den Begriff „aggressiv“ verwenden, eher „wütend, aufgebracht“.
<b>U</b> nderstanding	Vermitteln, dass das Gefühl verständlich ist.  CAVE: Das Einfühlen in schwere Krankheit und Sterben hat grundsätzlich Grenzen.	„Viele Patienten in Ihrer Situation haben diese Gefühle/sind ...“ „Das ist verständlich.“ „Ich kann nur eine Ahnung haben, wie Sie sich fühlen.“ KEINE Floskeln wie: „Ich verstehe Sie.“ verwenden. Nur benutzen, wenn authentisch!
<b>R</b> espect	Vermitteln, dass eine emotionale Reaktion in dieser Situation angemessen ist.	„Und das nachdem Sie die anstrengende Therapie durchgemacht haben – da dürfen Sie wütend sein.“
<b>S</b> upport	Eigene Ressourcen von Patient eruieren, Unterstützung anbieten, ggf. konkretes Angebot machen.	„Was brauchen Sie jetzt?“ „Was kann Ihnen im Moment helfen?“ „Was können wir für Sie tun?“ „Was halten Sie davon ...?“ „Ich würde gerne ...“
<i>At any point</i> <b>E</b> xplore emotions	<i>Immer zwischendurch</i> Gefühle, emotionale Situation des Patienten genau eruieren.	„Was genau macht Ihnen Angst?“ „Was geht jetzt in Ihnen vor?“ „Ich würde gerne besser verstehen, wie Sie sich gefühlt haben. Möchten Sie mir mehr darüber erzählen?“

Nach Back AL et al., 2007.  
© Priv.-Doz. Dr. Christine Schiessl, Köln

Oncology

